

**Predigt**  
**für den 6. Sonntag in der Osterzeit C**  
**IN St. Anton, 26.05.2019**

*Offb 21,10-23 (!) – Joh 14,23-29*

*Das himmlische Jerusalem*

- \* Seit Donnerstag wird das EU-Parlament gewählt; heute sind auch die deutschen Wahlberechtigten aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Über eine halbe Milliarde Menschen, die in der Europäischen Union leben, werden dann für fünf Jahre von den Gewählten vertreten werden. Schon diese Zahl der Einwohner der EU macht deutlich, wie wichtig die Wahl ist, und die Tatsache, dass in Europa seit über siebenzig Jahren Frieden herrscht, unterstreicht die Bedeutung der Europäischen Union zusätzlich. So will ich die Wahlberechtigten unter Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, ermutigen, an der Wahl teilzunehmen.

Die Flagge der Europäischen Union zeigt einen Kreis aus zwölf goldenen Sternen auf blauem Grund. Dieses Symbol ist ein christliches und hat seinen Ursprung in folgender Begebenheit aus dem Zweiten Weltkrieg:

- \* *Paul Lévi, ein Belgier jüdischer Abstammung, sah damals zahlreiche Eisenbahnzüge fahren, in denen die Juden von der deutschen Gestapo in eine ungewisse Zukunft transportiert wurden. Damals legte Lévi das Gelübde ab, wenn er den Krieg und die Nationalsozialisten lebend überstehen würde, wollte er zum katholischen Glauben konvertieren. Er überlebte und wurde katholisch. Am 5. Mai 1949 wurde in London der Europarat gegründet, und Paul Lévi wurde zum Leiter der Kulturabteilung des Europarats ernannt. Sechs Jahre später, 1955, diskutierten die Vertreter über eine gemeinsame Flagge. Eines Tages kam Lévi bei einem Spaziergang an einer Statue der Mutter Gottes mit dem Sternenkranz vorbei. Durch die Sonne beschienen, leuchteten die goldenen Sterne wunderschön vor dem strahlend blauen Himmel. Lévi suchte daraufhin den Generalsekretär des Europarats auf und schlug ihm vor, zwölf goldene Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europaflagge vorzuschlagen. Dieser war begeistert, und wenig später wurde der Vorschlag allgemein akzeptiert.*<sup>1</sup>

- \* Die Zwölfzahl, ein christliches Symbol der Vollkommenheit, wird gern mit der heiligen Maria in Verbindung gebracht – eben mit besagtem Sternenkranz, der ihren Kopf umgibt. Dieses Bild geht auf eine Vision in der Offenbarung des Johannes zurück (Offb 12), in der Maria mit der weltweiten Christenheit gleichgesetzt wird.

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.welt.de/print-welt/article625491/Der-Sternenkranz-ist-die-Folge-eines-Geluebdes.html>

\* Liebe Schwestern und Brüder, die Zahl 12 ist uns auch heute in der Lesung wiederholt begegnet; sie stammt ebenfalls aus der Offenbarung des Johannes. Sie schildert die Stadt Jerusalem als symbolischen Wohnort für die Menschen, die gestorben sind und bei Gott im Himmel leben. Dieser himmlische Ort Jerusalem wird mehrmals mit der Zahl 12 in Verbindung gebracht, um zu verdeutlichen, dass er *der* vollkommene Lebens-Raum ist, der allen Menschen, die dies wollen, ein wunderschönes Leben nach dem Tod ermöglicht. Das Jerusalem in der Vision des Johannes, die die Lesung wiedergegeben hat, weist riesige Dimensionen auf; es ist eine Stadt, ungefähr so groß wie die Fläche der Europäischen Union, und ragt dazu noch weit in den Himmel hinein: 12.000 Stadien misst sowohl die Länge, die Breite als auch die Höhe der himmlischen Stadt – das ist ein Würfel von 2.500 Kilometer Kantenlänge; er würde von Lissabon bis Warschau reichen, von Stockholm bis Palermo, von Dublin bis Athen.

Die unvorstellbare Größe des himmlischen Jerusalem bietet Heimat für alle Menschen guten Willens. Folglich hat dort jeder Mensch einen Platz, der Gottes Wort hält, wie Jesus im Evangelium sagt, der sich also ehrlich darum bemüht, die Liebe zur Grundlage seines Lebens zu machen. Solche Menschen guten Willens sollen die Christen sein – und darüber hinaus jeder andere Mensch, unabhängig von seinem Glauben. Jeder liebevolle Mensch handelt ja letztlich im Sinne Gottes, ob er ihn kennt oder nicht, ob er ihn anbetet

oder ablehnt. Nach dem Tod wird jeder liebevolle Mensch erkennen: Gott ist es, der mir die Kraft zur Liebe gegeben hat; Gott ist es, den ich in Worten und Taten der Liebe gesucht habe bewusst oder unbewusst; Gott ist es, in dessen Nachbarschaft ich nun wohnen darf, umgeben von seiner grenzenlosen, ewigen Liebe.

\* Dass wirklich alle Menschen, die aus der Liebe heraus leben, bei Gott eine neue Heimat finden, wenn sie gestorben sind, versinnbildlichen die zwölf Tore des himmlischen Jerusalem, die in alle Himmelsrichtungen offen stehen, und die relativ niedrige Mauer der Stadt: 144 Ellen, also zwölf mal zwölf Ellen ist sie hoch, das sind gerade mal gut 60 Meter – angesichts der Höhe der Stadt von 2.500 Kilometer ein Klacks. Zwölf Grundsteine hat die Mauer, die die Namen der zwölf Apostel tragen; diese haben ja den christlichen Glauben der ganzen damals bekannten Welt verkündet. Die zwölf Apostel, die niedrige Mauer wie auch die vielen Tore weisen darauf hin, dass sich das himmlische Jerusalem als vollkommene Stadt nicht abschottet, sondern alle Menschen guten Willens hineinlässt.

\* Dieser himmlische Wohn-Ort ist, wie die Lesung beschreibt, überaus kostbar ausgestattet mit Edelsteinen und Perlen, mit Gold und Kristall. Nur eine Straße ist in ihr angelegt, gepflastert aus reinem Gold. Diese symbolisiert den Weg der Liebe; die Liebe ist der einzige Weg, der dem menschlichen Leben Glanz verleiht und in den

Himmel führt. Wer seine irdische Lebenszeit nutzt, um liebevoll zu leben, macht sein Leben und das Leben seiner Mitmenschen schön und darf danach die himmlische Stadt betreten, wo Gott wohnt und in der es jegliches Gute in Vollkommenheit gibt. Dort, in Gottes Nachbarschaft, findet der liebevolle Mensch ein Glück, das jede irdische Vorstellung ins Unendliche übersteigt und ewig bleibt.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, die Lesung hat uns einen Blick in den Himmel ermöglicht. Dieser Blick auf das Ziel, das uns vorausliegt, will uns motivieren, unseren irdischen Weg im Sinne Gottes zu gestalten – indem wir Gottes Wort halten, also liebevoll leben. Möge Europa in den nächsten fünf Jahren von Menschen regiert werden, die die Liebe zum Prinzip ihres Handelns machen – und mögen wir unsere Welt, so klein oder groß sie sein mag, mit unserer Liebe verschönern! Unser irdisches Leben erstrahlt in göttlichem Glanz – und unser Lohn im Himmel wird groß sein.